

## STECKBRIEF GEOTOURISTISCHES OBJEKT

# Hödinger Tobel NW von Hödingen

**Status:** mit geschützt  
**Typ:** Formen -> Fluviale Formen -> Kerbtal, Klinge

**Land-/Stadtkreis:** Bodenseekreis  
**Gemeinde:** Überlingen  
**Gemarkung:** Hödingen

**TK25-Nr.:** 8220.17

**Ost/Nord-Werte:** 509721 / 5293022  
 ETRS89 UTM32

**Literatur:**

Erb, L. (1989); Huth, T. & Junker, B. (2006); Schöttle, M. (2007); Schreiner, A. (1958, 1984)


**Beschreibung:**

Nordwestlich von Hödingen hat sich der Tobelbach bis zu 115 m tief in die weichen Gesteine der tertiären Molasseschichten eingeschnitten und senkrechte, stellenweise eng zusammenretende Wände geschaffen. Der untere Einstieg in den Tobel führt entlang von bunten Sandmergelsteinen der Unteren Süßwassermolasse (tUS). Wenige Höhenmeter darüber setzt mit den Heidenlöcherschichten die Obere Meeresmolasse ein (tOM). Die hier bis 70 m mächtigen Sandsteine weisen im Bach und an den Wänden Strudelmulden und kleine Wasserfälle auf. Ihren Namen haben sie von Höhlen und Grotten, die an anderer Stelle in die weichen Sandsteine gegraben werden konnten und seit alters her ("Heidenlöcher") als Unterschlupf, Keller, aber auch Karthause genutzt wurden. Als nächst jüngste Schicht folgt ab etwa 550 m NN eine Muschelsandsteinbank, ebenfalls noch tertiäre Obere Meeresmolasse, womit dann die Hochfläche erreicht ist. Überzogen wird die Landschaft noch von einer geringmächtigen würmzeitlichen Moränendecke aus der Quartärzeit. Die Beobachtung, dass der Tobelbach diese quartären Deckschichten (Moräne) durchschnitten hat, zeigt, dass auch der darunter liegende tiefe Tobel erst nacheiszeitlich entstanden sein kann.

